

# Neues Anzeiger

№ 49

Sonnabend, den 23. April 1932.

45. Jahrgang

## Die letzte Woche

Die Länderwahlen befeuern das Feld der innerpolitischen Debatten. Und das mit Recht, denn von den 43 1/2 Millionen stimmberechtigter deutscher Staatsbürger werden mehr als 35 Millionen an kommenden Sonntag wieder zur Wahl gerufen. In den Ländern Preußen, Bayern, Württemberg und Anhalt werden die Landtage neu gewählt, in Hessen und Hamburg finden Volksentscheide über die Landtagsauflösung statt. Das Ergebnis dieser Wahlen in 5/6 des Deutschen Reiches kann unter Umständen von größerer Bedeutung für die Reichspolitik werden. Bisher haben die Länder in weitem Maße die Politik des Reiches unterstützt. Wenn die Wahlen in Preußen eine Reichsregierung bringen sollte und falls auch in Bayern eine Mehrheit gegen Brüning zustande kommen würde, dann würden sich die Reichsvereinhaltungen in Reichsrat wesentlich anders darstellen. Wenn nur noch verbleibt, daß bisher schon einige Länder gegen die Reichsregierung und Reichsrat gestimmt haben, u. a. Mecklenburg-Strelitz, teilweise auch Oldenburg, Thüringen und Sachsen, so könnte es sehr leicht dazu kommen, daß sich alsbald im Reichsrat eine Mehrheit gegen Brüning ergeben würde. Der Reichsrat mag zwar in der Lage, über eine solche Spaltung des Reichsrats zur Tagesordnung überzugehen, aber nur für den Fall, daß er eine 2/3 Mehrheit zustande bringt. Das ist aber zur Zeit im Reichstag nicht möglich. Wenn im gegenwärtigen Stadium der Verordnungen auch die Bedeutung des Reichsrats vermindert worden ist, so gibt es doch Anzeichenheiten genug, die den Reichsrat befähigen müssen. Es braucht in diesem Zusammenhang nur an die bevorstehende Beratung des Reichshaushaltsplanes erinnert zu werden. Von den 50 Reichspräsidenten, Bayern über 11, Württemberg über 4, Hamburg über 2 und Anhalt über 1 Stimme.

Die Genfer Abrüstungsverhandlungen sind in ihr entscheidendes Stadium eingetreten. Die völkerverwahrte Axt des Lardieu nach Genf, der noch kurz vorher nach Genf mitteilen ließ, daß er die letzte Woche nicht kommen könne, wird auf telegraphische Unterredung zwischen Lardieu und Brüning zurückgeführt, in der Lardieu ein Concours über den Vorstoß des englischen Außenministers Simon und den englischen Antrag auf Abschaffung der großen Angriffswaffen berichtete. Auch scheint sich bei der letzten Unterredung zwischen Lardieu und MacDonald recht weitgehende Meinungsverschiedenheiten ergeben zu haben, die es ihm geraten sei, diesen gemeinsam mit MacDonald dem Genfer Zug zu beistimmen, um die Situation für Frankreich zu retten und die französische Delegation aus ihrer Isolierung herauszuführen. Lardieu will die Absicht haben, den englischen Vorstoß abzulehnen und will nur gemeinsame Verhandlung der französischen Vorschläge auf Schaffung einer internationalen Streitmacht zusammen mit den englischen Vorschlägen zulaufen. Es befragt sich, daß der erste Versuch von englisch-amerikanischer Seite auf der Abrüstungskonferenz zu praktischen Ergebnissen zu gelangen, auf den kürzlichen Widerstand der französischen Regierung folgt, deren mögliche Spaltung in der Abrüstungsfrage damit wieder einmal einseitig zugunsten tritt. Die französische Regierung ist entschlossen, jeden Versuch, auch auf Teilsiegbasis, zu einer Verminderung der gewaltigen Rüstungen Frankreichs auf dem Wege internationaler Regelung zu gelangen, mit allen Mitteln fruchtlos zu machen. Die englisch-amerikanisch-italienisch-deutsche Abrüstungspolitik ist für genug ist, um den Widerstand der französischen Staatsgruppe gegen eine wirkliche Herabsetzung der Rüstungen zu brechen.

Sehr schnell hat sich, nachdem die Staatsmänner der Großmacht in Genf zusammengetreten sind, ein gewisser

## Sein Mündel

Originalroman von Rose Bernd

Manuskript verlesen.

„Mein lieber Bert!  
 Sie gestatten, daß ich Sie noch einmal so nenne, wie ich es in aller Zeit tue, noch einmal nur, denn wenn dieser Brief in Ihre Hände gelangen wird, werde ich nicht mehr sein. Er wird nur abgefaßt, wenn die Operation, der ich mich unterziehen muß, meinen Tod herbeiführt. Ich fürchte, daß es der Fall sein wird — denn meine letzten Tage sind eine so ruhige Zeit, eine so große Ruhe, eine so unheimlich, nachdem sie mich erst geschoßen, daß ich so spät zu Ihnen kam. Sie wollen wahrscheinlich der Substanz die Frucht vor dem Tode fortziehen. Aber Sie sagen mir doch, daß es vor jeder Operation rarum ist, sein Haus zu verlassen. Ich kann nicht sagen, daß mir die Aussicht auf einen nahen Tod keine kalten Schauer über den Rücken laufen läßt — die herbeigeführte hat mir nie sehr viel gegeben — immerhin sehe ich jetzt in der höchsten Blüte meines Lebens und auf dem Gipfel der Ehre, die mir erreichbar waren. Von mir, das weiß ich, denn ich kenne die Grenze meines Schicksals, kenne die Ehre, die mich nicht überlassen werden. Sie haben mich auch viel sehr viel geliebt. Und was danach kommt, kann nur noch ein Mühselicht sein.“

Doch nun zum Mühselichten. Sie haben mir vielleicht noch nicht vergeben, Bert, daß ich Ihnen auf Ihre erste, ehrliche Werbung damals einen Korb gegeben habe und Sie auch noch mit spöttlichen Worten und ironischen Betrachtungen traktierte. Ah, lieber Freund, das war nur ein lächerliches Verhängnis hinter meine eigene Schwärze. Ich wußte damals, daß ich den teuersten Freund verlieren würde, den ich je im Leben gehabt hatte, und das bitter für mich, ihn hergeben zu müssen. Ich will gern hätte ich ihn behalten, zum Trost für alle Wittere meines Mühselichtseins, das nach außen so glanzvoll schien und nach innen so düde und leer war. Sie wä-

rum Zusammenhang zwischen Abrüstungs- und Reparationsfrage herausgehoben. Wenn der Reichstagler mit dem englischen und dem italienischen Außenminister, mit dem amerikanischen Staatssekretär und neuerdings auch mit dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten verhandelt, so gewinnen diese Verhandlungen den Charakter einer Tripartitenkonferenz für die offiziellen Reparationsbesprechungen, die im Juni in Lausanne stattfinden sollen. Wie immer stehen eine Reihe von Vorschlägen zur Debatte, nachdem Deutschland von vornherein ein neues Moratorium abgelehnt hat, da es keine Verbesserung, sondern nur eine Verschlechterung für die gesamte europäische Wirtschaft bringen würde. Da jedoch über die augenblicklich zur Erörterung stehenden Vorschläge authentische Nachrichten nicht vorliegen, ist auch ein Urteil darüber nicht möglich, welche Abmachungen für die Reparationskonferenz jetzt schon in Genf getroffen werden können.

Von nicht geringer Bedeutung ist für die Entwicklung der Genfer Verhandlungen die Mitteilung des englischen Schatzkanzlers Chamberlain, daß sich England entschlossen hat, unter Einräumung noch Ausgaben aus „politischen“ Gründen in seinen neuen Haushalt einzustellen. Dasselbe hat ja auch schon Deutschland getan, denn in seinem provisorischen Haushaltsentwurf sind alle Reparationszahlungen herausgelassen. Es hat dieser englische Beschluß einigen Unwillen in Amerika erregt, der aber nicht so tragisch zu nehmen ist, da sich auch auf die Vereinigten Staaten davon überzeugt haben, daß über die Reparationen das Todesurteil ohnehin gesprochen ist. In diesem Zusammenhang verdient die Tatsache Erwähnung, daß Amerika Ende des letzten und Anfang dieses Monats an 14 Schuldveränder Schuldzinsen im Gesamtbetrag von 246 Millionen Dollars die durch das Hoovergesetz gestundet worden waren, zur Unterfertigung überliefert hat. Obgleich diese Angelegenheit als Formalität hingerufen wird, ist es doch charakteristisch, daß diese Tatsache gerade in diesem Augenblick veröffentlicht wird, in dem eine neue Opposition gegen die Schuldentlastung wächst.

## Die Beratungen des Kanzlers

Görster wurden über: die Tribute, die Abrüstung und die Donanzfrage.

Von zentraler Stelle der deutschen Abrüstungsarbeiten über die bisherigen Verhandlungen des Reichskanzlers Brüning Mitteilungen gemacht, in denen es u. a. heißt:

In den letzten Gesprächen, die der Reichskanzler während seines bisherigen Aufenthalts mit den leitenden Staatsmännern geführt hat, sind sämtliche Gebiete der internationalen Politik, insbesondere die Abrüstungsfrage, die Reparationsfrage und die Donanzfrage erörtert worden. In den Unterredungen mit den deutschen und englischen Außenministern hat ein außerordentlich weitgehender und wertvoller Gedankenaustausch über die Reparationsfrage und damit eine Vorbereitung der Lausanner Konferenz stattgefunden. Neben die Einzelheiten dieser Unterredungen bringen seine Mitteilungen gemeldet werden, jedoch ergab sich, daß in den Gesprächen nicht nur eine dringende und schnelle Lösung der Reparationsfrage, sondern im Zusammenhang damit auch die Lösung der Wirtschaftskrisis in Angriff genommen werden soll.

Aus den Beratungen des Reichskanzlers über die Reparationsfrage hat sich der begründete Eindruck ergeben, daß seine großen Beziehungen vor den französischen Kammerwahlen zu ermarken sind, und daß erst nach den Wahlen die Verhandlungen in das entscheidende Stadium eintreten werden.

„Sie hören Sie mich an, Bert, ich habe Sie belogen, Sie und alle Welt. Ich war nicht wie ich Ihnen sagte, als wir uns kennenlernten, im gleichen Alter mit Ihnen, also damals achtundzwanzig Jahre, sondern ich hätte bereits achtunddreißig Jahre und jetzt dreißig Jahre, während Sie jetzt dreißig Jahre alt sind. Kosmetische Mittel, und der Zwang meines Berufes, jung zu scheinen, täuschten Ihnen ein Jugend vor, die ich nicht habe. Sie hatten geglaubt, ich sei jünger als Sie und taumten schon, als ich Ihnen sagte, ich sei so alt wie Sie, weil Sie wollten es nicht glauben. Wie viel weniger hätten Sie mir geglaubt, daß ich ein volles Jahrzehnt älter war als Sie. Deshalb konnten Sie auch nicht verstehen und wissen, daß meine Gefühle für Sie jetzt mütterlicher Art waren, wenn ich mich auch in Ihnen männlichen Sehns immer sehr wohl fühlte, weil ich nie einen solchen kennengelernt hatte. Ich danke Ihnen noch heute dafür, daß Sie ich mich von einer so ehrenhaften ritterlichen Seite zeigten. Es hat mir wohl getan nach allen Erfahrungen, die ich mit dem sogenannten harten Geschlecht gemacht habe.“

Aber ich dachte Ihnen an jenem Tage nicht einmal denken, warum ich Sie abwies, weil es ein Geheimnis bieten mußte, daß ich schon nahe an die Beilage war — und was ich Ihnen heute betonen will — eine Tochter hatte, die damals schon dreißig Jahre alt war. Diese Tochter stammte aus meiner Familie, aber sehr unglücklicher Ehe mit einem Manne, der schon im ersten Jahre unserer Vereintigung einem früheren Unfall erlag. Wir hatten uns geheiratet, ohne daran zu denken, daß zu einer Ehe vor allen Dingen das nötige Einkommen gehört; da es uns schick, trübten Not und Sorge die heilige Leidenschaft, die uns zusammenführte, bald zum Hause hinaus. Trotzdem betrauerte ich den frühen Tod meines Mannes herzlich. Ich fand allein mit meinem Kinde, das kaum geboren war, und mußte nun verdienen, für uns beide den Lebensunterhalt zu verdienen und versuchte es auf alle mögliche Art, ohne vorwärtskommen. Mein Kind mußte ich zu fremden Leuten geben, um arbeiten zu können. Und schließlich verurteilte ich es beim Tode. Ich hatte das Glück, eines Abends bei Entzündung einer bestimmten Kneipe für viele empfinden zu dürfen, weil ich fabelhaft schnell lernte und gerade diese Rolle tagelang schon mit größtem Interesse verfolgt hatte. So gelang es mir, mit einem Solange eine gute Position zu erringen, weil ich gefiel.

## Lardieu bei Brüning

Genf, 22. April.

Der französische Ministerpräsident Lardieu folgte dem Reichskanzler Brüning im Hotel Metropol einem Besuch ab. Vorher empfing der Kanzler den belgischen Außenminister Symans.

Der belgische Ministerpräsident Macdonald hat sich zu Freitag vormittag beim Kanzler angelangt. Lardieu empfing Macdonald sowie die Vertreter des belgischen Südpfalzes und der Fischehollande.

## Stimmens Aufgab

Genf, 22. April.

In amtlichen Kreisen wird jetzt erstmalig zugegeben, daß Staatssekretär Simon außer der Abrüstungsfrage, zu dem auch andere Probleme gehören wird. Unterstaatssekretär Galle erklärte, Simon sei bei zwei hauptsächlich zur Befreiung der Abrüstungsfrage nach Genf gefahren, aber angeht die Finanz- und Wirtschaftslage in der ganzen Welt sei es unumgänglich, daß die in Genf anwesenden Staatsmänner auch die Kriegsgebühren- und Reparationsfrage betrachten. Er betone jedoch, daß die Beratungen lediglich unerbittlicher und informeller Charakter hätten.

## Neuer Amerikanischer Abrüstungsbericht

Nach neuen zuverlässigen Mitteilungen hat der amerikanische Staatssekretär Stimson in seiner Unterredung mit MacDonald und Lardieu einen neuen amerikanischen Abrüstungsbericht vorgelegt, der einen bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteten Plan der qualitativen und quantitativen Abrüstung unter Berücksichtigung des Sicherheitsproblems darstellt.

Dieser amerikanische Bericht, der auf den Bestimmungen des Kelloggpatentes aufgebaut sein soll, wird zunächst noch von allen Seiten streng vertraulich behandelt.

## Weitere Entlohnung am Arbeitsmarkt

Berlin, 22. April.

Die Zahl der Arbeitslosen ist nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. April 1932 im Zuge der jahreszeitlichen Entwicklung in der ersten Aprilhälfte um etwa 100 000 seit Mitte März um rund 200 000 zurückgegangen. Am 15. April waren bei den Arbeitsämtern rund 5 934 000 Arbeitslose gemeldet.

Der Saisonbeginn brachte in den Außenberufen eine Verringerung der Zahl der Arbeitslosen um rund 138 000, während in der anderen, überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppe die Arbeitslosigkeit gestiegen ist, und zwar insbesondere in den Berufen des Spinnstoffgewerbes, der Metallindustrie und der häuslichen Dienstleistungen wie bei den Angestellten. Außerdem bleibt zu beachten, daß die Weltandahl der Arbeitslosen im gegenwärtigen Zeitraum durch den erheblichen Zugang von Ausgewanderten und Soldaten in die Arbeitslosigkeit sich um fast zwei Millionen erhöht hat. Diese Aufnahme in die Arbeitskraft nur in beschränktem Umfang aufgenommen hat.

Die Arbeitsaufnahme in den Saisonberufen ist sich für die Entlastung der Arbeitslosenversicherung stärker ausgewirkt als für die Gestaltung des Arbeitsmarktes. In den letzten vier Monaten April die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 231 000 auf rund 1 347 000 am 15. April zurückgegangen ist; diese Entwicklung ist zum Teil auch auf die wachsende Zahl der Ausreisenden nach Ablauf der Unterhaltungsansprüche zurückzuführen. Auch in der Arbeitslosenversicherung ist zum Teil ein etwas stärkerer Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zu verzeichnen, und zwar um rund 23 000 auf rund 1 721 000.

„Ich kam vorwärts — aber — schwere Kämpfe hat es immer gefolgt. Glücklich war ich nur darüber, daß ich meine Tochter zu sehr neuen gebildeten Leuten in Pflege geben konnte, deren einziger Sohn in Amerika lebte und die sich in ihrer Einfamkeit nach einem jungen Mann sehnten. Die größte Bitterkeit aber verurteilte mich der Umstand, daß ich die Erziehung meiner Tochter verschweigen mußte. Mein Direktor verlangte es. Und je mehr Erfolg ich in meinen sehr jugendlichen Jahren hatte, desto nötiger war es, wie ich einladig, jung zu scheinen. Denn durfte nicht erfahren, daß ich schon eine Tochter von damals acht Jahren besaß.“

Als ich Sie dann später kennenlernte, lieber Bert, hätte ich Ihnen oftmals gern von meiner kleinen Axt erzählt, aber da war es schon sehr notwendig für mich geworden, den Schein der Jugend aufrechtzuerhalten. In meinem Rollenpaß darf man nicht alt werden. Je mehr ich in den Jugendabenden Glück hatte und je mehr die Artikelei meine „schönezeitigen“ betonen, desto notwendiger war es für mich, zu verschweigen, daß ich Mutter einer schon heranzugehenden Tochter sei.







# Deutsches Landvolk!

Seit Wochen stehen wir in erbittertem Wahlkampf. Die Zerrissenheit im deutschen Volke ist so groß geworden, daß viele nicht mehr recht wissen, in welche Front sie eigentlich gehören. Der Parteistreit hat sogar um den Generalfeldmarschall von Hindenburg getobt. Männer mit Namen besten Klanges, die noch vor kurzem unlösbar zueinander gehörten, wurden in verschiedene Lager verschlagen und standen sich als politische Gegner gegenüber. Am schlimmsten hat sich dieser Kampf im deutschen Landvolk ausgetobt. Er ist nicht nur sachlich, sondern auch persönlich in einer Form ausgetragen worden, die allmählich zu einer

## **Katastrophe für das gesamte deutsche Landvolk**

zu werden droht. Der Riß geht mitten durch jedes Dorf und jede Familie. Das lähmt nicht nur die Widerstands- und Stosskraft des deutschen Landvolkes, sondern aller bodenständig-nationalen Kräfte, die doch zusammengehören.

## **Hindenburg**

hat uns ein leuchtendes Vorbild deutscher Pflichterfüllung gegeben. Das deutsche Volk hat durch sein erneutes Bekenntnis zu ihm seine Wiederwahl ermöglicht. Die Stimmen nationaler Wähler, die sich 1932 wie 1925 zu Hindenburg bekannten, haben dabei den Ausschlag gegeben.

Der Sieg Hindenburgs vom 13. März und 10. April kann aber nur dann ein voller Sieg des nationalen Deutschlands sein, wenn am 24. April

## **Preußen wieder national und preußisch wird.**

Am 24. April muß der Grundstein für eine Regierung in Preußen gelegt werden, die die Durchführung wahrer Hindenburg-Politik ermöglicht.

Dazu bedarf es der Abwehr jedes radikalen Experimentes, das doch nur auf Kosten der schaffenden Wirtschaft gehen würde. Es bedarf vor allem aber der

## **Beseitigung des herrschenden Systems in Preußen mit der Parteibuchwirtschaft der Sozialdemokratie und des Zentrums.**

## **An die Stelle der einen Parteiwirtschaft darf aber keine andere Parteiwirtschaft treten.**

Das Landvolk erstrebt Sammlung, weil nur durch den gemeinsamen Einsatz aller Kräfte der Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes und die Wiederaufrichtung Preußens im alten fridericianischen Geiste erreicht werden kann. In den einzelnen, gegenseitig sich bis aufs Messer bekämpfenden politischen Parteien kann es niemals zu einer Einigung des Landvolks kommen. Warum ist das Landvolk immer und immer wieder stiefmütterlich behandelt worden? Weil es durch seine Uneinigkeit leicht zum Spielball der Parteien wurde.

## **Landvolk, denk' an Bismarcks Wort:**

„Nur wenn die bäuerliche Bevölkerung Deutschlands sich fest aneinander schließt, wird es gelingen, der Landwirtschaft eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung in den parlamentarischen Körperschaften zu verschaffen“.

Folgt der Mahnung des größten preussischen und deutschen Staatsmannes!

Sammelt Euch in Eurer eigenen politischen Bewegung, dem Deutschen Landvolk, das in der Nationalen Front Deutscher Stände den Grundstein zu einer neuen bodenständigen konservativen Rechte legen will. Ihr braucht eine starke Vertretung der bodenständigen nationalen Wirtschaft gegenüber allen sozialistischen Radikalparteien im künftigen Preußenparlament!

**Schluß jetzt mit dem Bruderzwist!**

**Der Landwirt gehört zum Landwirt!**

**Wählt**

**Deutsches Landvolk!**

**Liste 6b!**

## An die Stelle der einen Parteiwirtschaft darf aber keine andere Parteiwirtschaft treten.

Das Landvolk erstrebt Sammlung, weil nur durch den gemeinsamen Einsatz aller Kräfte der Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes und die Wiederaufrichtung Preußens im alten fridericianischen Geiste erreicht werden kann. In den einzelnen, gegenseitig sich bis aufs Messer bekämpfenden politischen Parteien kann es niemals zu einer Einigung des Landvolks kommen. Warum ist das Landvolk immer und immer wieder stiefmütterlich behandelt worden? Weil es durch seine Uneinigkeit leicht zum Spielball der Parteien wurde.

## Landvolk, denk' an Bismarcks Wort:

„Nur wenn die bäuerliche Bevölkerung Deutschlands sich fest aneinander schließt, wird es gelingen, der Landwirtschaft eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung in den parlamentarischen Körperschaften zu verschaffen“.

Folgt der Mahnung des größten preussischen und deutschen Staatsmannes!

Sammelt Euch in Eurer eigenen politischen Bewegung, dem Deutschen Landvolk, das in der Nationalen Front Deutscher Stände den Grundstein zu einer neuen bodenständigen konservativen Rechte legen will. Ihr braucht eine starke Vertretung der bodenständigen nationalen Wirtschaft gegenüber allen sozialistischen Radikalparteien im künftigen Preußenparlament!

Schluß jetzt mit dem Bruder

Der Landwirt gehört zum

Wählt

Deutsches Land

Liste 6b!

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. Winkler, Halle a. S. — Druck: Deutsche Ver

